

Was leistet die Armee?

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was leistet die Armee?

Das zweite Gespräch im Rahmen der diesjährigen Lilienberg-Veranstaltungsreihe «Besonderheit Armee» stellte die Frage nach der Leistung der Armee ins Zentrum.

Zwei angehende Berufsunteroffiziere, ein Miliz-Bataillonskommandant und der Kommandant der Territorialregion 4 beantworteten die Frage.

FACHOFFIZIER ANDREAS HESS BERICHTET VOM LILIENBERG UNTERNEHMERFORUM

In der Schweizer Armee steckt sehr viel mehr Substanz und Kampfgeist als ihre Kritiker behaupten. Zumal diese die Armee nie an der Arbeit sehen, stellte Gesprächsleiter Peter Forster einleitend fest.

Laufende Armeeeinsätze

Der Kommandant der Ostschweizer Territorialregion 4, Divisionär Hans-Peter Kellerhals, umriss in seinem Referat laufende und kommende Einsätze der Schweizer Armee.

Das aktuelle Einsatzspektrum der Armee reiche unter anderem von Hochwassereinsatz in Steffisburg über einen Tribünenbau bis hin zu Übungen und Trainings. Die der Ter Reg 4 unterstellten Truppen planen aktuell eine Übung im Fürstentum Liechtenstein für 2013. Dies in enger Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden Liechtensteins und den Führungsstäben der Kantone St. Gallen und Thurgau. Für 2014 ist die Unterstützung der Leichtathletik-Europameisterschaft geplant.

Komplexe Dispensationen

Divisionär Kellerhals wies auf die Problematik insbesondere der Komplexität des Dispensationswesens hin. Dort wo in den Einheiten Überbestände vorhanden sind, stellen Dispensationsgesuche kein Problem dar. Die Dispensationsquote liege etwa bei 20–30 Prozent. Problematisch wird diese Quote dort, wo die Bestandeszahlen unter 120 Prozent liegen. Täglich werden Soldaten aus dem Wiederholungskurs entlassen, weil die Dienstpflicht erfüllt ist.

Kellerhals wies darauf hin, dass für die Kompaniekommandanten der Umgang mit den Arbeitgebern recht schwierig geworden ist. Das Verständnis für den Dienst an der Gesellschaft durch den Bürger in Uniform wird immer kleiner.

Anspruchsvolle Logistik

Zur viel kritisierten Armeelogistik meinte der Ter-Reg-Kommandant, dass sich

die Schweiz eine logistisch anspruchsvolle Armee leistet. Jährlich werden 175 Bataillone aus- und abgerüstet.

Dies sei der Preis für das Milizsystem. Schwierig werde es dort, wo insbesondere den Panzerbataillonen die Betriebsmittel wie Munition fehlen.

Dies sei eine Folge der Unterfinanzierung der Armee, stellte Divisionär Kellerhals fest. Er hielt fest, dass die Armee gut trainiert ist und ihre Aufträge erfüllt. Die Truppen haben eine hohe Leistungsbereitschaft und eine gute Kameradschaft.

Zur Leistung bereit

Aus Sicht des angehenden Berufsunteroffiziers Wachtmeister Thomas Uhlmann sind 95% der Armeeinghörigen gut motiviert, sie wollen etwas leisten. Die Mehrheit der Rekruten hat sehr hohe Erwartungen an die Rekrutenschule, sie wollen in der RS etwas erleben. Dafür sind die jungen Rekruten auch bereit, etwas zu geben. Wenn sie aber in den ersten Wochen den RS enttäuscht werden, geht ein Teil der Motivation verloren, stellte Wm Uhlmann fest. Ursache sind zum Teil knappe Ausbildungszeiten.

Für Wm Uhlmann gib es jedoch nichts Stärkeres als die Milizarmee, welche auf dem zivilen Know-how der Armeeinghörigen aufbaut.

Die Möglichkeit, in jungen Jahren Menschen zu führen, ist nicht vergleichbar mit anderen Ausbildungen. In der militärischen Führungsausbildung ist es erlaubt, Fehler zu machen. Erkenntnisse daraus sind ein wichtiger Teil des Lernprozesses, so der angehende Berufsunteroffizier.

Ziele erreichen

Hauptfeldweibel Florian Lobsiger, ebenfalls Absolvent der Berufsunteroffiziersschule BUSA, führte anhand von Beispielen aus, dass der Armeeinghörige durch sein aktives Mitwirken innerhalb der Gruppe gestärkt wird. Die Soldaten seien

stolz, wenn sie zusammen mit ihren Kameraden ein vorgegebenes Ziel erreichen können. Wenn das Ziel mit der Gruppe oder im Verband erreicht wird, stärke dies den Zusammenhalt der Truppe umso mehr.

Trotzdem gebe es in weiten Teilen der Gesellschaft Leute, welche der Armee und sogar dem einzelnen Soldaten Steine in den Weg legen wollen und teilweise auch tun. Oft müsse man sein eigenes Tun und Handeln rechtfertigen, insbesondere dann, wenn man für sich entschieden hat, militärisch weiterzumachen.

Zum Schluss ihres gemeinsamen Referates hielten Wm Uhlmann und Hptfw Lopsiger fest, dass die Armee ihre Aufträge jederzeit zu 100 Prozent erfüllen kann. Beide angehenden Berufsunteroffiziere sind stolz, Teil dieser vielfältigen und leistungsfähigen Armee zu sein.

Zu stark redimensioniert

Die Frage «Was kann die Armee leisten?» sei eine durchaus kritische Frage, stellte Major im Generalstab Kaspar Hartmann, Kommandant des Panzerbataillons 13, fest. Dies betreffe vor allem die Verteidigung.

Es gehe nicht nur um die Frage, was die Armee leistet, sondern auch darum wie die Armee aufgestellt sei. Dass die Armee angesichts der aktuellen Bedrohungslage nicht mehr die gleiche Leistungsfähigkeit hat wie zu Zeiten des Kalten Krieges, ist aus Sicht des Milizoffiziers unbestritten.

Schritt 08/11

Jedoch habe die Redimensionierung der Armee im Zuge der AXXI und des Entwicklungsschrittes 08/11 getrieben durch das Primat der Finanzen, vorauseilendem Gehorsam von verantwortlichen Stellen in Bern und des politischen Desinteresses ein übertriebenes Ausmass angenommen. Major j Gst Hartmann sagte, dass die Verteidigungsfähigkeit auch in Zukunft benötigt wird.

Mit Stolz führe er sein Panzerbataillon 13, welches die Anforderungen sehr gut erfülle. Als Problematisch beurteilt der Bat Kdt die Auswirkungen des neuen Ausbildungsmodells. Die Ausbildungserfahrung der jungen Zugführer ist teilweise ungenügend. Diese Problematik ist erkannt worden.

Hoch motiviert

Die merkliche Verjüngung der Einheiten habe einen Verlust an Wissen und Können zur Folge. Zudem, so Major Hartmann weiter, findet der Austausch zwischen den jungen und älteren Kadern weniger statt. Er könne feststellen, dass die Dienstmotivation und die persönliche Einsatzbereitschaft der Truppe hoch sei.

Dies seien wesentliche Faktoren für die Durchführung eines guten Fortbildungsdienstes, meinte Major Hartmann. Als Gründe führte er an, dass einerseits von den Soldaten Leistung gefordert wird, zum anderen gute Ausbildungsdienste angeboten werden. Das Milizsystem mit seiner kurzen Dienstzeit von vier Wochen ist dabei ein

wesentlicher Faktor für die hohe Motivation der Truppe.

Fragerunde

Hermann Suter zeigte sich im Namen der Gruppe Giardino beeindruckt über die Leistung der Berufsmilitärs und den Milizangehörigen der Armee. Er wies auf drei Punkte hin, welche mit Sorge beobachtet werden:

- FIS Heer,
- Mobilmachung
- und die Entwicklung von einer Verteidigungs- zu einer «Dienstleistungsarmee».

Grundsätzlich könne das FIS Heer seinen Zweck erfüllen, entgegnete Divisionär Kellerhals. Dies, obwohl das System nicht so geliefert wurde wie ursprünglich bestellt. Zur Weiterentwicklung der Armee meinte Kellerhals, dass die Dienstleistungserbringung zu Gunsten ziviler Behörden ein Teil des Aufgabenspektrums darstellt.

Christoph Vollenweider, Leiter Unternehmerforum Lilienberg, sagte in seinen

Gedanken auf den Weg, dass alle, die sich für eine glaubwürdige Armee einsetzen, von der Politik desavouiert würden. Besonders schmerzlich, auch von bürgerlicher Seite. Diese Politiker äusserten sich in der Öffentlichkeit zu Themen, welche sie nur am Rande oder gar nicht verstünden.

Misstrauen

Damit verbreiteten sie Verunsicherung und Misstrauen. Das Lager der Armeefürworter zerfleiße sich damit selber. Damit komme die Schweiz nie zu einem neuen Kampfflugzeug.

Als bedenkliche Entwicklung stufte Christoph Vollenweider die Tatsache ein, dass die Schweiz über keine Sicherheitspolitiker verfüge, welche diesen Namen auch verdienten. Enttäuscht zeigte er sich auch über die Tatsache, dass sich seitens VBS nie jemand auf dem Lilienberg blicken liess. «Hier kommen Bürger zu Wort wie sonst nirgends!», sagte er zum Schluss der gelungenen, sehr informativen Veranstaltung. 



Bild: Sciafone

Hptfw Lobsiger, BUSA; Div Kellerhals, Kdt Ter Reg 4; Major i Gst Hartmann, Kdt Pz Bat 13, und Wm Uhlmann, BUSA.